

Secrets

Dein Geheimnis ist bei mir sicher!

Von dattelpalme11

Kapitel 10: Die Magie der Macht.

huhu ihr lieben :)

es ist wieder samstag und heute kommt ein neues kapitel!

vielen dank für eure lieben kommentare :))

ich möchte mich heute eigentlich recht kurz fassen und gleich zum kapitel kommen.

ich wünsche euch viel spaß beim lesen & freue mich über lob und kritik!

lg sternchen93 <3

**Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht.
-Abraham Lincoln-**

(Cody's Sicht)

Okay ich war in der Hölle. Wir konnte mich meine Mutter nur ins Camp schicken? Wieso? Was hatte ich denn so schlimmes getan? Ich bin immer rechtzeitig ins Bett gegangen und hab mir immer regelmäßig die Zähne geputzt und dann sowas!

Und ich dachte mein größtes Problem würden meine Klassenkameraden werden, aber Pustekuchen. Ich hatte eigentlich gute Gesellschaft gefunden, auch wenn ich einem Zimmer zugeteilt wurde, wo ich nur einen kannte. Jetzt wusste ich über alle Bescheid. Juro war der einzige den ich kannte. Wir waren schon zwei Jahre in einer Klasse und er saß manchmal neben mir. Im Großen und Ganzen verstanden wir uns immer gut und ich war froh mit ihm das Zimmer teilen zu dürfen. Kai war ein Junge, der mir nie sonderlich aufgefallen ist. Er ist ziemlich ruhig, so ungefähr wie ich, aber wenn er einmal zu viel Zucker intus hat, kann er auch anders. Und der letzte in unserem Bunde war Saburo. Er war etwas korpulent, aber das lag wohl daran, dass er mindestens sechs Mahlzeiten am Tag aß und einen riesigen Vorrat an Süßigkeiten dabei hatte.

Aber mit meinen Zimmergenossen sollte es wohl witzig werden – mit unserem Campleiter Mister Kudo sah dies wohl ganz anders aus. Wir bezogen gerade unsere

Betten als er in unserer Tür stand. „Simo? Koda? Matato? Hida? Wann seid ihr denn endlich fertig? Die anderen Zimmer sind schon seit Stunden bezugsfertig!“, meckerte er lauthals. Nicht das wir trödelten, aber sonst half mir meine Mutter immer beim Bettbeziehen. Es war also das erste Mal das ich es alleine tat – eine Premiere, wenn ihr mich fragt. „Wir sind ja gleich fertig“, beruhigte ich ihn. Ein großer Fehler, wie es sich herausstellen würde. „Du gibst genauso viele Wiederworte wie dein Vater damals. Du solltest dich wohl ein bisschen zurück halten meinst du nicht?“

Ja unser Campleiter Mister Kudo kannte meinen Vater. Mein Vater und er waren als Kinder auch einmal im Camp gewesen. Damals war Papa noch mit Yukio Oikawa befreundet und beide dachten es sei wohl wunderbar ein Camp zu besuchen. Das dachte wohl eher Großvater, der ihn in das Camp steckte um ihn vom Computer weg zu bekommen. Damals hatten mein Vater und Oikawa fest daran geglaubt, dass es noch eine andere Welt neben unserer gab mit digitalen Wesen. Erst Jahre später stellte es sich als wahr heraus. Aber diese Geschichte kennt ihr bestimmt schon. Auch Campleiter Kudo kannte sie. „Und fängst du auch wie dein Vater und sein verrückter Freund an über diese komischen Wesen zu sprechen? Wir hießen sie nochmal? Pokemon?“ Er machte sich über die ganze Situation lustig. Ich glaube langsam, dass Papa nicht viel Spaß im Camp hatte. Großvater hat mich wohl angelogen, nur damit ich gehe. „Sie heißen Digimon“, sagte ich leise und senkte den Kopf. „Oh Digimon! Alles klar, ich hoffe du fängst nicht mit so einem Schabernack an! So etwas wie Digimon gibt es nicht. Und jetzt beeilt euch, oder ihr bekommt heute nur Bohnen zum Essen!“ Wenn der wüsste, dass es sich hier ganz sicher nicht um Schabernack handelt. Der würde gucken.

„Also ich mag den Typ nicht“, sagte Juro zu mir und den anderen. „Ja was fällt dem ein uns das Essen zu reduzieren. Ich brauch eine gewisse Menge bis ich satt bin“, jammerte Saburo und stopfte sich einen Schokoriegel in den Mund. Ja er würde sicher verhungern.

„Der kommt mir vor wie einer von der Armee! Das ist ein Sommercamp und nicht ein Lager für Schwererziehbare“, stellte der wütende Juro fest. Auch Kai meldete sich nun zu Wort: „Aber was sollen wir machen? Er ist der Campleiter und sitzt bekanntlich am längeren Hebel und ich will nicht schon nach einem Tag das Camp räumen“. Ach das wäre wohl ein Traum, der sich ganz sicher nicht erfüllen mag. „Aber wir dürfen uns auch nicht alles gefallen lassen. Er muss merken, dass er nicht so mit uns umspringen kann“, sagte ich in die Runde. Juro nahm seine Denkhaltung ein – irgendwas war ihm in den Sinn gekommen und seine Ideen waren meist unschlagbar. „Mhm ich denke ich hätte da was und ich weiß auch genau wo wir noch ein paar mehr Anhänger finden! Aber zuerst müssen wir ihm im Glauben lassen es sei alles in Ordnung und dann schlagen wir ganz hinterrücks zu. Und dann wird er sich ganz schön anschauen!“

Auch wenn es auf den ersten Blick gemein schien, etwas gegen den Leiter des Camps zu planen, war es hier wohl angemessen. Und ich musste schon sagen, der Plan hatte es in sich.

(Tai's Sicht)

Ich konnte nicht mehr. Ich konnte einfach nicht mehr. Wir liefen gerade durch Brüssel und vor mir gingen Matt und Sora Hand in Hand, so als wäre nie etwas passiert. Aber ich und vor allem Matt wussten das, das nicht stimmte. Ich konnte nicht glauben, dass ich ihm versprochen hatte nichts zu sagen. Sora war immerhin eine meine besten Freunde und ich konnte sie nicht anlügen. Matt hatte Mist gebaut und sollte dazu

stehen, aber ihn einfach so in die Pfanne zu hauen brachte ich nicht übers Herz. Verflixte Konfliktsituation. Wenn ich es Sora sagen würde, dann würde Matt wohl nie wieder mit mir reden und die Hochzeit wäre wohl geplatzt. Aber wenn es Sora irgendwann nach der Hochzeit herausfinden sollte, war nicht nur ich erledigt sondern auch ihre Ehe. Toll ich stand zwischen meinen besten Freunde – einen besseren Umstand gab es wohl nicht. Warum bin ich nur mitgefahren? Wäre ich zu Hause geblieben hätte ich von all dem nichts gefahren und wäre genauso unwissend wie alle anderen. Oder vielleicht wäre es gar nicht passiert. Okay es ist passiert und ändern konnte man nichts mehr. Ich musste mit Matt reden, vielleicht würde Sora ihm ja auch verzeihen wenn er jetzt die Wahrheit sagen würde, immerhin war er betrunken und nicht zurechnungsfähig. Sind das nicht mildernde Umstände? Mm. Wohl eher nicht. Für Frauen bedeutete betrogen werden, das Ende dieser Beziehung. Ich glaube deswegen hatte sich Mimi auch nie wieder bei mir gemeldet. Ich hatte sie zwar nicht in dem Sinn betrogen, aber ich hatte sie sehr verletzt, als ich an Weihnachten mit einer neuen Flamme auf der Matte stand. Sowas hatte sie nicht verdient und ich hatte ja selbst noch die Hoffnung mit ihr eines Tages zusammen zu kommen. Aber das hatte ich mir wohl selbst ruiniert. Aber stopp. Hier geht es nicht um Mimi und mich, sondern um Matt und Sora und ich musste mit ihm reden. Unbedingt.

In einem unbeachteten Moment schnappte ich mir Matt und wir sonderten uns von der Gruppe ab. „Was ist denn los Tai? Wir wollten uns doch die Stadt ansehen!“ Ich schaute ihn an und er wusste genau um was es sich drehte. „Du musst Sora die Wahrheit sagen! Ich halt das nicht mehr aus, ich kann sie nicht weiter anlügen!“ Die Bombe war geplatzt und Matt war natürlich wütend. „Tai du hast mir versprochen nichts zu sagen! Du bist mein bester Freund und ich dachte ich könnte dir vertrauen. Da lag ich wohl falsch“. Jetzt hatte ich ein schlechtes Gewissen. Natürlich hatte ich es ihm versprochen, aber ... hey! Wieso sollte ich mich schlecht fühlen? Ich hatte den Mist doch nicht verzapft! „Matt hör mir auf ein schlechtes Gewissen zu machen! Du hast den Mist gebaut und nicht ich! Also bitte sag es ihr oder ich werde es tun!“, drohte ich meinem besten Freund an. Ich wollte nur noch gehen, doch Matt hielt mich am Handgelenk fest und zog mich zurück. „Okay ich werde ihr die Wahrheit sagen, aber nicht jetzt! Lass mir noch ein bisschen Zeit, um mir zu überlegen wie ich es ihr schonend beibringe. Ich liebe sie und ich ... ich will sie nicht verlieren! Also bitte lass mir die Zeit!“

Ob er sie behalten würde, wenn er ihr die Wahrheit sagt, war aber auch noch sehr fraglich. „Ich geb dir vier Tage! Wenn du es bis dahin nicht gesagt hast, werde ich es tun!“, eröffnete ich ihm und drehte mich um. Es war seine Entscheidung was er letzten endlich tat und was nicht. Ich wusste jedenfalls was ich zu tun hatte.

(Izzy's Sicht)

Ich musste hier weg. Und das schnellstens. Mimi und Akito wollten zum Abendessen vorbei kommen und das in einer halben Stunden. Ich war immer noch im Café und wartete darauf, dass ich mit Fumiko endlich alleine sein konnte. Sie war heute sehr abweisend zu mir gewesen und ließ auch hinter verschlossenen Türen keine Zärtlichkeiten zu. Irgendetwas beschädigte sie. Und ich rätselte mich wohl zu Tode. Ich musste mich jetzt wirklich beeilen, also ging ich zu ihrem Büro und klopfte an ihre Tür. Ich hörte ein knappes „Herein“ und schon stand ich im Raum. „Izzy was machst du denn hier? Ich habe gerade keine Zeit für dich“, erklärte sie mir abweisend und ich

begann mich langsam über sie zu ärgern. „Ich wollte nur fragen, ob ich schon gehen kann? Mein Mitbewohner und ich erwarten nämlich Besuch und ja“. Sie schaute kurz hoch und senkte ihren Kopf gleich wieder. „Okay du kannst gehen!“

Ich schaute sie verwirrt an und schloss die geöffnete Tür hinter mir. Sie wollte eigentlich immer dass ich nach Feierabend noch ein bisschen bei ihr blieb. Was war los mit ihr? „Fumiko stimmt was nicht? Hab ich was falsch gemacht?“, fragte ich schon leicht verzweifelt. Sie unterbrach das was sie gerade machte und legte ihren Stift beiseite. „Nein du hast überhaupt nichts falsch gemacht, aber du kannst heute wirklich früher gehen!“ Fumiko versuchte mich zu beruhigen, aber das brachte mich nur noch mehr in Rage. „Was ist denn los mit dir? Du bist heute so abweisend zu mir! Du kannst mir doch vertrauen“. Ich ging einen Schritt auf sie zu und blieb abrupt stehen als ich ein Klopfen vernahm. „Komm rein“, sagte sie mit einem gewissen Unterton in der Stimme. Sie wollte anscheinend dass ich verschwinde. Aber wieso nur? Die Tür öffnete sich und ein Mann mit schwarz-braunen Haaren betrat das Zimmer mit roten Rosen. Ich verstand die Welt nicht mehr. „Schatz ich hab dir ein paar Blumen mitgebracht“, sagte der Mann freudig und küsste Fumiko auf den Mund.

Was zur Hölle war hier los? Konnte mir das keine hier erklären? „Wer ist das denn? Einer deiner Angestellten?“, fragte er als er mich endlich bemerkt hatte. „Ja das ist Izzy. Er arbeitet neben dem Studium hier“. Eh hallo? Ich dachte wirklich ich wäre für sie etwas mehr als ein Angestellter.

„Ehm Izzy, das ist mein Mann Dai. Er war auf Geschäftsreise und ist heute wieder zurückgekommen“, stellte sie mir meinen Nebenbullen vor. Er streckte mir die Hand hin und ich schüttelte ihm wohl mit offenem Mund die Hand. Also war ich nur ein Snack für zwischendurch? Ich glaube ich komme nicht mehr klar. „I-ich muss jetzt los! Wir . . . wir haben heute Abend Gäste ... und eh ... auf Wiedersehen!“ Ich glaube ich war noch nie so schnell auf diesem Büro raus. Mir war schlecht und ich konnte nicht glauben, dass Fumiko so link war. Ich glaube ich habe sogar heute ihren Ehering an ihrem Finger gesehen. Mir war zum heulen zu Mute. Warum passierte das immer nur mir?

so das wars mal wieder :)
bis demnächst!